

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herimträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

N. 158.

Dienstag den 29. October.

1878.

Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition einzeln genommen.

Exzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Des Kaisers Regenten-Jubiläum!

Im Leben Sr. Majestät des Kaisers und Königs, so schreibt die *Magd. Z.*, vollenden sich im laufenden Monat zwanzig Jahre, daß der hochbetagte Prinz-Regent die Zügel der Regierung ergriffen hat und als selbständiger Herrscher an die Spitze seines Volkes getreten ist. — Im Herbst 1857 erkrankte König Wilhelm IV. und übertrug am 23. October die stellvertretende Regierung dem Prinzen von Preußen; die zunehmende geistige Schwäche erforderte eine Erneuerung der Verrettung am 6. Januar, 9. April und 25. Juni 1858. Als nachher Stellvertreter konnte jedoch der Prinz keine selbständige Politik befolgen; Herr v. Mantuffel und die „kleine aber mächtige Partei“ leiteten alle Geschäfte in Bewegung, der verhassten Regentenschaft zu entgehen und den Prinzen in Abhängigkeit zu halten.

Am rechtschaffensten Sinne unseres Kaisers und an dem klaren Wortlaut der Verfassung schwebten alle Mächte. Die entscheidende Stunde schlug und mit ihr begann für Preußen und Deutschland die neue Ära. Ein königlicher Erlass vom 2. October 1858 erforderte den Prinzen von Preußen, er möchte „die königliche Gewalt in alleiniger Verantwortung gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen, in des Königs Namen als Regent ausüben und hiernach die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen.“ Am 20. October trat der Prinz zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, nahm am 25. einstimmig die Vorlage in Bezug auf die Regentenschaft an, und am 26. October erklärte der Regent im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Anwesenheit beider Häuser des Landtages den Eid auf die Verfassung des Königsreiches. Die Herren v. Mantuffel-Ülmüg war nun kein Kaiser mehr, das Ministerium gab seine Entlassung am 5. November wurde der Fürst von Hohenzollern mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, das bereits am 7. November zu Stande kam. Namen besten Klanges traten an die Spitze der Geschäfte; unser Volk athmete auf von dem schweren Druck der Reaktionszeit, der fast zehn Jahre auf ihm gelastet. Am 8. November 1858 hielt der Prinz-Regent seine weltberühmte, unüberwindliche Ansprache an sein neues Ministerium, verwahrte sich gegen einen Bruch mit der Vergangenheit, er erklärte, daß „in beiden Kirchen allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden müsse, welche dahin abzielen, die Religion im Dekament politischer Bestrebungen zu machen; der evangelischen Kirche sei eine Orthodoxie einzuflößen, die mit ihrer Grundanschauung nicht verträglich sei und die sofort in ihrem Gesele zu haben.“ Was der Regent in dieser Ansprache die auswärtige Politik und die Armeesage, auf das Engste mit einander zusammen und auf die späteren Reorganisations- und Reformarbeiten vorbereiten. Aus diesem Heile der Ansprache nur zwei Sätze wiedergegeben: „das in der Gegenwart so viel berufene Wort: „In Deutschland und Preußen moralische Eroberungen machen“ und

endlich der schöne, von echt preussischem Staatsbewußtsein diktierte Ausdruck: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist.“ Zwanzig Jahre sind seitdem ins Land gegangen, für unseren Kaiser, wie für sein Volk, überreich an Ruhm und Ehre, an Freude und Schmerz. Am 23. September 1862 trat Herr v. Bismarck ins Ministerium, am 18. April 1864 dominierte die Kanonen von Düppel, am 3. Juli 1866 vollzog sich in der Schlacht von Königgrätz die längst zur geschichtlichen Nothwendigkeit herangereifte Trennung Deutschlands und Oesterreichs, am 13. Juli 1870 spielte die Brunnenkugel in Oms, am 2. September 1870 sank das französische Kaiserreich in Trümmern und am 18. Januar 1871, dem gottgesanneten Ehren- und Ruhmestage der preussisch-deutschen Nation, erstand das neue Kaiserthum, dessen junge Fahnen ein Siegesglanz ohne Gleichen umleuchtete. Es dürfte schwer fallen, wenn nicht unmöglich sein, in der Geschichte einen zweiten Herrscher zu finden, dem sein Volk einen solchen Schatz von Liebe, Treue und Hingebung entgegengebracht hätte, als dem Kaiser Wilhelm; und freuen wir uns, es sagen zu können, daß er sich voll aller Ehren würdig gezeigt, mit dem ein dankbares Volk ihn überhäuft hat. Das Jahrzehnt nach der Gründung des norddeutschen Bundes waren Tage des Ruhmes und des Glanzes für die Hohenzollern, wie sie keinem zweiten Herrschergeschlecht auf Erden bechieden gewesen sind. Doch der Zeiten des Glückes folgten die Tage tiefer Trauer: in herbem Schmerz und inniger Theilnahme stand das Volk zu seinem Kaiser, als ruchlose Verbrecher ihn zu ihrem Ziele erwählten. So haben gemeinsame Freude und gemeinsames Leid ein unauflösliches Band zwischen Kaiser und Volk geschlungen und dankbaren Herzen für alles Große und Gute, das zwanzig Jahre über unser Vaterland heraufgeführt haben, ruft das Volk: Heil und Gesundheit unserm theuren Kaiser, Heil dem deutschen Reiche.

## Politische Uebersicht.

Die italienische Ministerkrise ist beendet. Unter dem Prästium Cairoli's ist ein neues Ministerium gebildet worden. Das Marineportefeuille hat Brin, den Adlerbau Pessina übernommen.

Freitag Abend wurde auf den König Alfons von Spanien ein Schuß aus einem Taschenpistol abgefeuert. Der König ist unverletzt. Der Attentäter wurde verhaftet; er nennt sich Mufasi und ist ein 23 Jahre alter Böhmer. Er gestand ein, der Internationalen anzugehören. Eine vollständige Depesche an die spanische Gesandtschaft in Berlin lautet: „Nach einer wahrhaft ruhmvollen Reise durch die Provinzen ist der König heute (25.) nach Madrid zurückgekehrt und mit den lebhaftesten Zeichen der Liebe und der Begeisterung empfangen worden. Nahe an der Plaza de la Villa schloß ein Mann aus der Menge ein Terzerol auf den König, glücklicherweise ohne ihn zu treffen, ab. Se. Majestät, welcher den Blitz des Schusses gesehen hatte, hielt kalblütig den Schritt seines Pferdes an und setzte ruhig seinen Weg bis zum Schlosse fort. Der General-Capitän von Madrid, der auf der Seite ritte, wo der Schuß fiel, sagte den Attentäter, die umstehenden bezeichneten und ihn festnehmen lassen. In demselben Augen-

blick ließen die nächsten Personen ein Hurrah ertönen, dessen Bedeutung für die übrige Bevölkerung eine Zeit lang unerklärbar blieb. Alles ist empört. Der Verbrecher, ein Böttcher, hat ohne Weiteres seine That eingestanden und erklärt, daß er ein internationaler Sozialist ist, und vor vier Tagen in besagter Abicht aus Tarragona eingetroffen war. Außerdem steht es fest, daß das Verbrechen schon lange vorher vorbedacht war.

In Oesterreich will sich kein neues Ministerium zusammenfinden und die früheren Minister weigern sich, die Geschäfte bis nach Schluß der Delegationsitzungen weiterzuführen. Da ist nun in der Wiener Hofburg guter Rath theuer.

## Deutschland.

General-Feldmarschall v. Moltke, geboren den 26. October 1800, ist am Sonnabend im 79. Lebensjahr getreten. Möchte uns der große Feldherr noch lange in frischer Gesundheit erhalten bleiben!

Admiral Werner begibt sich in den ersten Tagen der nächsten Woche über Berlin nach Wiesbaden. In parlamentarischen Kreisen hegt man den Wunsch, daß Admiral Werner sich zur Annahme eines Mandats für den Reichstag bereit finden lasse, da der Mangel einer technischen Kraft bei der Beratung der Marine-Angelegenheiten, insbesondere des Budgets, schwer empfunden wird.

Die Stellung des Finanzministers soll, der *Nat.-Ztg.* zufolge, nicht mehr fest sein, was vielfach dahin gedeutet wird, daß sein Abgang nahe bevorstehe. Hübner ist in den Finanzen kein Fachmann, besitzt aber eine so große Gewandtheit, daß seine Freunde ihm zutrauen, er würde die Aufgabe, die Reichsfinanzen zu ordnen, zu lösen wissen. Es scheint indes, daß der Reichskanzler diese Lösung in einer Weise herbeizuführen sucht, mit welcher der freihändlerisch gesinnte Hübner sich nicht befreunden kann. Seine Freunde sagen, die Ursache seines Abganges sei, daß er die bevorstehende Schutzoll-Campagne nicht mitmachen wolle.

Zur Ausführung des Sozialistengesetzes liegen heute wieder eine ganze Reihe von Nachrichten vor. Es werden aus verschiedenen Theilen des Reiches Verbote auf Grund des Gesetzes im Reichsanzeiger gemeldet. Die königliche Regierung hat de dato Schleswig, den 25. October, den Volksverein, den Arbeiter-Sängerbund und den Bildungsverein für Arbeiter, alle drei in Flensburg, sowie ferner den sozialdemokratischen Wahlverein in Rendsburg verboten. Die königliche Kreishauptmannschaft in Leipzig hat die Druckschrift: „Die Religion der Sozialdemokratie“, Kanzelreden von Joseph Diezgen, verboten. Dem „Dresdener Journal“ zufolge sind von der Dresdener Kreis-Hauptmannschaft folgende Vereine verboten worden, welche in Dresden ihren Hauptstich haben: Allgemeiner deutscher Töpferverein, Verein für Sattler und Berufsgenossen, Deutscher Stiehmacherverein, Verein der Glasarbeiter Deutschlands. In Berlin selbst scheint es mit der polizeilichen Beschlagnahme der nach dem Verbot der Berliner Freien Presse dort erschienenen Berliner Tagespost noch nicht sein Bewenden zu haben, vielmehr ist gleichzeitig auch die Staatsanwaltschaft und zwar auf Grund des § 19 des neuen Gesetzes eingeschritten, welcher das

Verbreiten, Fortsetzen oder Wiederabdrucken mit einer verbotenen Druckschrift mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht. In Braunschweig hat die Polizeidirektion, die beiden Vereine die „Metallarbeiter-Gewerkschaftsgenossenschaft und den „demokratischen Wahlverein“ verboten.

Bei Beginn der nächsten Reichstagsession soll der Antrag gestellt werden, die Kundgebungen der einzelnen Reden, die im stenographischen Bericht als „Bravo, Beifall, Heiterkeit, Zischen“ u. s. w. registriert werden, durch ein Mitglied des Vorstandes des Reichstags genau überwachen zu lassen, da einzelne Redner die Gewohnheit haben, die ihnen unbecomenden Kundgebungen des Hauses oder einzelner Mitglieder aus dem stenographischen Bericht vor dessen Druck auszumerzen. Auch läßt der stenographische Bericht selten erkennen, von welcher Seite des Hauses eine Interjektion ausgegangen. Beispielsweise ist der Schlußsatz der großen Rede des Abg. Liebmacht bei der dritten Lesung des Socialistengesetzes („der Tag wird kommen, wo das deutsche Volk Weichenhaft fordern wird für dieses Autokrat an seiner Wohlfahrt, an seiner Freiheit, an seiner Ehre“), welcher nur bei seinen wenigen Gesinnungsgenossen auf Beifall rechnen konnte, nach dem stenographischen Bericht mit „Bravo“ begleitet, gleichsam als ob ein großer Theil des Hauses der Rede Bravo zugerufen habe. Ähnliche Ungenauigkeiten sollen in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werden. Lebensfalls soll den Rednern selbst die Korrektur der Interjektionen nicht mehr überlassen bleiben. Soffentlich wird man nicht dazu schreiten, die Interjektion ganz wegzulassen, denn dadurch würde einerseits der stenographische Bericht sehr an Interesse verlieren und andererseits hat das Publikum auch wohl ein gutes Recht darauf, von dem Verhalten des Hauses den vorgetragenen Ansichten gegenüber Kenntnis zu erlangen.

Da der deutsche Reichstag und damit ein ausgebehtes Arbeitsfeld für den deutschen Reichskanzler geschlossen ist, hat Cardinal Nina dem bayerischen Nuntius behufs Uebermittlung an den Fürsten Bismarck einige Actenstücke über kirchliche Angelegenheiten zu stellen lassen. Fürst Bismarck soll sich nämlich danach erkundigt haben, wie angesichts der bestehenden Gesetzgebung vom kanonischen Standpunkte aus betrachtet die Lage der katholischen Geistlichen sei. Der Papst hat die Angelegenheit durch die Congregation für die auswärtigen Angelegenheiten der Kirche unteruchen und die Antwort in jenen Schriftstücken niederlegen lassen. Diese Unterhandlungen werden wahrscheinlich so lange fortauern, bis der Zusammenritt des preussischen Landtages den Fürsten Bismarck wieder auf eine nach einer andern Richtung hin in Anspruch nimmt. Jedenfalls geht aus dieser, der „K. Z.“ entnommenen Nachricht hervor, daß die Verhandlungen mit Rom keineswegs ruhen.

Wie der Londoner Standard in Bestätigung früherer Nachrichten mittheilt, ist von der deutschen Regierung durch Vermittelung des Grafen Münster mit mehreren Herren, an deren Spitze Mr. Albert Leumer in London steht, ein Abkommen zum Abschluß gebracht worden, wodurch letztere es übernehmen, innerhalb einer stipulirten Zeit und gegen ein Entgelt von 50,000 Pfund Sterling (1 Mill. Mark) den „Großen Kurfürsten“ zu heben. Mr. Leumer, dessen Rutter „Viscountess“ bereits seit einigen Monaten mit Tauchern u. s. w. bei dem Wrack beschäftigt war, wird ein neues Patent-Bonton zur Anwendung bringen, das bereits bei der Hebung mehrerer Fahrzeuge erfolgreich gebraucht worden ist. Dieses Bonton ist mit einem Sicherheits-Ventil versehen, welches sein Versten bei Erreichung der Wasseroberfläche verhindert.

Zur Wilhelmsspende haben die Deutschen in Bukarest und Rumänien einen erheblichen Betrag durch den Director der rumänischen Eisenbahnen, Albert Volentiu, dem geschäftsführenden Centralausschuß überweisen lassen. Die Sammellisten, welche die dortigen Deutschen selbst hatten anfertigen lassen, weil von dem Centralausschuß keine Formulare nach dem Auslande geschickt worden waren, sind in einem geschmackvoll verzieren Umschlag von blauem Sammet eingeheset und mit einem reich geschmückten Titelblatt versehen, auf

welchem sich die Worte: „Wilhelmsspende von Deutschen in Bukarest und Rumänien“ befinden. Die Anzahl der Spender beträgt 320, der Betrag der Spende beläuft sich auf 251,88 Mark.

Dem am 19. k. M. zusammen tretenden Landtage wird auch eine Vorlage wegen der Disciplinargerichtsbarkeit der Studenten zugehen. Die Disciplin soll den Universitätsgerichten verbleiben, Civilklagen (also auch die angebotenen Bären) auf dem Wege des gemeinen Rechts erledigt werden.

Wie bereits gemeldet, sollen die Reichs- und öffentlichen Staatskassen demnächst ihre Bestände an Einhalterstücken und Reichsgoldmünzen feststellen. Nach einer den Gerichtsbehörden gewordenen Mittheilung geschieht es, um ein Urtheil über den Umfang des Umlaufs an Einhalterstücken sowie über das Verhältnis zu gewinnen, in welchem dieser Umlauf zu dem der Reichsgoldmünzen steht.

Da die von der Reichsverwaltung zum Verkauf gestellten Wechselblankets mit eingetempelttem Werthbetrage so geringe Nachfrage gefunden haben, so soll bei der Neuregelung der Wechselstempelbeträge auf den Wegfall dieser Blankets Bedacht genommen werden.

Wie das Kriegsministerium kundgibt, wird die Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Flotte im Hinblick auf ihr 1871 genehmigtes Statut am 1. k. M. eine Sparkasse eröffnen, welche von sämtlichen Officieren, Verzten, Beamten und Unterofficieren auch durch Vermittelung der Truppendeile, wenn diese gewährt wird, Spareinlagen annimmt und mit 4 pCt. verzinst. Die Sparkasse, deren fleißige Benutzung von dem Kriegsministerium empfohlen wird, nimmt Einlagen (Zins auf Zins) in Beträgen von 10 bis 100 M., immer von 10 zu 10 steigend, 150 bis 300 M., von 50 zu 50, von 400 bis 1000, von 100 zu 100 steigend, beziehentlich hiernach zusammengesetzt, an, demnächst gegen halbjährliche Zinszahlung in Beträgen von 1000 bis zu 2000 M., welche jedoch durch 500 theilbar sein müssen.

Am 12. k. M. findet im ganzen Staate die Personenstands-Aufnahme für die nächstjährige Klassensteuerveranlagung statt. Diese Aufnahme muß, ergänzender Bestimmung zufolge, alle zur Zeit am Dreie hündlichen Personen ohne Ausnahme begriffen, gleichviel, ob sie steuerpflichtig sind oder nicht, ebenso die der classificirten Einkommensteuer unterliegenden und die Personen, welche in eine andere Gemeinde zu ziehen beabsichtigen, endlich die, welche zur Zeit der Aufnahme des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind. Die Orts-, Gemeinde- u. s. w. Vorstände haben über die Vermögens-, Besitz-, Erwerbs- und sonstigen Einkommensverhältnisse der in der Rolle verzeichneten Personen sowie über ihre etwaigen besonderen, ihre Steuerfähigkeit bedingenden wirtschaftlichen Verhältnisse, so weit dies ohne tieferes Eindringen geschehen kann, möglichst vollständige Nachrichten einzuschieben, überhaupt alle Merkmale, welche ein Urtheil über die maßgebende Steuerstufe zu begründen vermögen, zu sammeln. Bei Einschätzung der Inspectoren und Hausofficianten (Hauslehrer, Gouvernanten, Wirtschafstinnen u.) darf die Eintragung der freien Wohnung und Beföstigung nicht übersehen, ebenso muß bei dem Einkommen der Pararer, Lehrer, Pfarrer u. s. w. der Werth der freien Wohnung und sonstigen Bezüge mitberechnet, der Ertrag der Ländereien mit in Anschlag gebracht werden. Das Einkommen der Arbeiterfamilien und kleinen Grundbesitzer ist so festzustellen, daß der Arbeitsverdienst der Mitglieder des Haushalts (der Ehefrau, der Kinder u.) dem eigenen Erwerbe des Haushaltungsvorstandes hinzuzurechnen ist, und es dürfen diejenigen Ausgaben, welche sich auf den Unterhalt des Arbeiters oder seiner Familie beziehen, von dem Jahreseinkommen nicht in Abzug gebracht werden.

Bekanntlich soll in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschrift die Gebäudesteuer-Veranlagung alle 15 Jahre einer Revision unterzogen werden. Die erste 15-jährige Periode läuft mit dem 31. December 1879 ab, und von diesem Tage an werden die durch die Revision festgelegten anderweitigen Steuerbeträge erhoben werden. Der Minister des Innern hat nun im Laufe dieses Sommers von den Provinzial-Landtagen, resp.

Provinzial-Ausschüssen ein Gutachten eingefordert darüber: 1) welche Städte der Provinz für die Einschätzung gewisser, auf dem platten Lande vorkommender Gebäude als Normalmaße für geeignete zu erachten, und 2) ob Merkmale proouelle Natur für die Einschätzung der steuerpflichtigen Wohngebäude des platten Landes anzugehen seien.

Der „Vorwärts“, jetzt die Reform des das ehemalige Centralorgan der Socialdemokratie Deutschlands, hat die Klippen des Socialismus benutzte er sein gefristetes Dasein, um die Abtummungsliste über dieses Geleg mitzutheilen. In welcher Absicht, erhellt aus der hinzugefügten Bemerkung: „Die Namen der Inhaber mögen dem Wählern für die Zukunft beizus sein.“ Das ist also die socialistische Professionsliste, Inzwischen hat auch den Vorwärts sein Geschick ereilt, denn am Sonnabend ist er confisziert und verboten worden.

## Provinz und Umgegend.

Die Beratungen zwischen den Bevollmächtigten der thüringischen Staaten über die Ausführung der Justizorganisation den den Bezirk des Oberlandesgerichts Jena betreffenden Ländern schreiten rüstig vorwärts. Nach den Gerächten Blättern ist neuerdings bestimmt worden, daß für die Landesgerichtsbezirke Weimar, Gera, Altenburg, Rudolstadt und Greiz, das Fürstenthum Reuß a. L. voraussichtlich einen selbständigen Landesgerichtsbezirk bilden wird, der Sitz des gemeinschaftlichen Schwurgerichtes werden soll. Ein dahingehender Staatsvertrag dürfte demnächst abgeschlossen werden. Für die Landesgerichtsbezirke Eisenach und Meiningen so wie für Coburg dürfte wohl Meinungen sich bereits geäußert werden. Die Baulichkeiten für das Oberlandesgericht in Jena, welches eine Forderung der Stadt werden wird, werden energisch betrieben so daß die Vollendung bis zum 1. October k. J. wo die Justizorganisation in Kraft tritt, zu erwarten ist.

Die Feldmark des eine halbe Stunde von Hahrsleben entfernten Dorfes Weidors ist in reichlicher Anzahl von Mäusen heimgeht, wovon die nachstehender Vorfall beweist. Das Rittergut Weidors ist von dem Herrn Barons, Kunz von Weidors u. Markter (Justerabris) erpachtet und wird von einem Inspector verwalter. Derselbe stelle in diesen Tagen hinter jeden Pflug der Outsgelpant zwei Knaben mit besonders hergerichteten Stöcken, welche beim Pflügen heraufkommenden Mäusen nachzuschlagen. Das Ergebnis dieser Tagesarbeit bestand in sechzehn Tragföden (Schneffel) geodeter Mäuse, welche in ein Korb geworfen und mit Raß überschüttet wurden. Dieses Resultat auf schon erschöpflich geblieben darf man doch ferner dabei nicht außer Betracht lassen, daß gewiss ein großer Theil der Mäuse entkommen ist und manche der erschlagenen liegen geblieben oder untergepflügt sind.

Im Städtchen Kuhlha hat in diesen Tagen die feierliche Einweihung eines gabelierten Tempel stattgefunden, welcher von einem geneeren Bürger, dem Eisenhüttenbesitzer Franz Wagenhüter, der Gemeinde weim. Antz, in dieser vorigen Jahre verlorbene Frau, mit der er öfters in dem romanischen Kuchlthal verweilt, geschen worden ist. Dieser 71 Centner schwere Tempel ein Polygon mit einem parabolistischen Dache das 4 Meter 30 Centimeter, sowie eine Gesamthöhe von 5 Meter 20 Centimeter aufweisend ist auf dem eine halbe Stunde von hier entfernten reizend gelegenen Ringberg aufgestellt und bildet eine große Bergschönerung und Zierde unserer Gegend.

Auch der Stadtrath zu Gera hat jetzt die Einführung einer Gemeinde-Genossenschaft von Waarenlager und fliegende Waarenauktionen beschlossen.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 29. October 1878.  
Gestern begann der diesjährige Markt. Verkäufer hatten sich sehr viele eingefunden. Nach den Resultaten des geringen

...ein Geschäft, wenn auch kein glänzendes, so auch nicht gerade ein schlechtes zu werden.

Es ist ein angenehmes Gefühl für den Theaterreferenten, berichten zu können, daß künstlerische Leistungen nach jeder Richtung hin den gewünschten und verdienten Erfolg gehabt haben. Es gilt dies im Speziellen von dem Auftreten der Frau Marie Geisinger und der sonstigen Mitglieder des Leipziger Stadttheaters am Sonntag Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Der Besuch war ein reichlicher und das Publikum ein durchaus gewähltes und kunstverköndigtes. Wir verzichten darauf, auf die Einzelheiten einzugehen, denn eine Schilderung der uns in dieser Vorstellung gebotenen künstlerischen Hochgenüsse würde für diejenigen, die anwesend waren, überflüssig sein, und für die, die nicht da waren, schwer zu schildern — so etwas muß mitangelesen und kann nicht beschrieben werden. Jedenfalls werden aber Alle, welche am Sonntag Abend diese dramatischen Cabinetleistungen bewohnten, mit uns einverstanden sein, daß Herr Director Bennecke uns zum größten Danke verpflichten würde, wenn er uns ähnlichen Genüsse im Laufe des Winters noch mehrfach zu vermitteln die Freundlichkeit haben würde.

Gestern wurde mit dem Ausfischen des Gottardtsreiches begonnen. Die Beute ist eine sehr ergiebige, wir sahen Hechte und Karpfen von ganz außergewöhnlicher Größe. Den Fischereidüngern ist ein schneller und guter Abzug der Fische von Herzen zu wünschen.

Ein in der Nähe der Halle'schen Straße sitzender Strohhalm ging gestern Nachmittag in Flammen auf und legte die hiesige Landspitze, in der Meinung, daß Schlopau in Gefahr schwebte, in Trub.

Auf dem Kinderplatze kam am Sonntag ein kleines Mädchen dadurch zu Schaden, daß sie von einer erwachsenen Frauensperson vom Carousselplatze herabgeworfen wurde. Die Nothheil fand die gebührende Hilfe durch einen Crecutivbeamten.

Gestern wurde in Ausführung des Social-Angeleges der hiesige Zweigverein der deutschen Tabakarbeiter-Verbindung, dessen Hauptstich in Berlin befindet, durch die Crecutive aufgelöst und die vorhandenen Bücher, Schriften u. mit Beschlag belegt.

Das berühmte Cri-Cri hat einen Nachfolger, aber einen weniger unangenehmen, erhalten, nämlich eine neue Art metallener Knallrohre, welche, mittels eines einfachen Stückchens Papier geladen, einen Knallseffekt entwickelt, welcher dem eines Revolverkugels gleichkommt. Die auf das eleganteste ausgeführte Schießwaffe ist völlig harmlos und ungefährlich und wird sich unter der männlichen Jugend sehr rasch einführen. Herr Kaufmann Matto (Heinr. Schulze jr.'s Cigarrenhandlung) hier selbst hat eine Sendung dieser Knallrohre erhalten und verkauft das Stück zu dem billigen Preise von 60 Pf.

Mersburg, 26. October. Der hiesige Gewerbe-Verein hielt heute Abend im Rathskellerlocale eine 1. Winterversammlung ab. Der Vorsitzende machte Mitteilung von der im Monat Mai 1879 in Leipzig stattgefundenen Kunstgewerbe-Ausstellung. Beschlossen wurde, die technischen Interessen der hiesigen Zeitung „Gewerbefchau“ im Verein zu halten. Da der hiesige kaufmännische Verein wünscht, mit dem Gewerbe-Verein die Mittel zu berathen, wie die in hiesiger Stadt sich eingebürgerte Unfluth des Kreditgebens und Kreditnehmens abzustellen sei, wurde beschossen, am 9. November d. J. Abends im hiesigen Divol mit dem kaufmännischen Verein darüber in Berathung zu treten. Eine zahlreiche Theilnehmung der Mitglieder des Gewerbe-Vereins an dieser Berathung wird dringend gewünscht. Demnachst erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Vorsitzenden-Mitglieder, sowie die Wahl von 4 Ausschussmitgliedern und die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern. Vorgezogen wurde die in Zunderhufenfabrik stehende Neben-Nematote, welches Insect die Nebenwälder des Bodens verschuldet. Schließlich wurden die für die Verammlung am 9. November d. J. zu machenden Vorschläge beraten, welche dahin zielte, daß bei sofortiger Baarzahlung dem Kurator Abatit bewilligt, für Waarenentnahme im so-

genannten laufenden Verkehr dreimonatlicher Credit gegeben wird, sobald die herrschende Ullance nicht dagegen ist, daß aber nach Ablauf der dreimonatlichen Creditfrist der Käufer für geborgte Waare Verzugszinsen zu entrichten habe.

**Vermishtes**

(Socialdemokratie in der Schule.) In der dritten Klassenklasse einer hiesigen Schule zu Dresden — so berichtet die „Sächsische Schulzeitung“ — fand der Lehrer nach den letzten Ferien in dem Puffas eines zwölfjährigen Schülers, der in Form eines Briefes an einen Freund abgegeben war, folgende Stelle: „Nur hat mich die Stichwahl der beiden Reichstagskandidaten interessiert. Und da Dich das Ergebnis dieser Wahl auch interessieren wird, so theile ich Dir mit, daß der bewährte Kämpfer für Volkswohl und Freiheit, Herr August Bebel in Leipzig, siegreich aus der Wahlurne hervorging, der Reactionär Herr v. Frieien unterlag. So hat wieder das Recht und die Freiheit gesiegt und die Sudt nach Knechtschaft unterliegen müssen!“ — Der Lehrer riß das betreffende Blatt aus dem Conceptbuche und erhielt dafür vom Vater des Knaben sofort folgende Zuschrift: „Herr, Lehrer, Sie haben vorläufig aus dem Tagebuche meines Sohnes ohne meine Erlaubniß ein Blatt herausgerissen. Das ist eine rechtswidrige Sachbehandlung, welche unter die Bestimmung des § 303 des Reichsstrafgesetzbuches fällt, was Sie beachten wollen!“ (Vierlinge.) Wie dem „Jiff. Jour.“ von Offenbach gemeldet wird, wurde Donnerstag eine Frau von Vierlingen (drei Knaben und einem Mädchen) entbunden. (Gattenliebe.) Unter der Schredensherrschafft des gelben Todes in Memphis lösen sich leicht alle Bande der Blutsverwandtschaft und Familie. Kinder sehen die Eltern im Strich, Eltern ihre Kinder, Ehemänner ihre Ehefrauen, „aber, sagt die „Avalanche“, „es ist auch nicht ein Fall bekannt geworden, daß eine Gattin den Gatten auf dem Tische- und Sterebette zurückgelassen habe.“ In den Tagen der Noth und Drangsal zeigt sich der Heldennuth des echten Frauenherzens in keiner ganzern Höhe als Erbarmenheit.“ Wie wir die Weiber kennen, welche wir die Wahrheit des Obigen ergeben anzusehen.

(Eine hundertjährige Braut.) Das in Ralisch erscheinende polnische Journal „Kaliszianer“ bringt folgende verblühte Nachricht: In dem Dorfe Compolno, im Kalisch-er Gouvernemente in Ruffisch-Polen, lebt eine hundert Jahre alte israelitische Wittve Namens Mariela Wileznofa. Dieselbe mocht bei ihrer achtzigjährigen Tochter, welche Ur-Ur-Großmutter eines dreizehnjährigen Mädchens ist. Die Wittve Wileznofa geht trotz ihres hohen Alters allein spazieren, hat noch gute Augen, ein ausgezeichnetes Gedächtnis und ein scharfes Auffassungsvermögen. Dieser Tage verheiratete sich dieselbe mit einem achtundachtzigjährigen Kaufmann aus Kalisch, Namens Moses Nachmil.

(Ruffische Spieler.) Ein reicher Russe spielte Anfangs October mit mehreren Bekannten in einer bekannten Spielhölle der Gouvernementsstadt Penza. Alle verloren dergestalt, daß sie nur an solches Spiel denken konnten und requirirten die Polizei, welche den Bankhalter verhaftete und das Local versiegelte. Die nun eingeleitete Untersuchung ergab, daß jeder Fremde, der in diesem Locale spielte, in Folge von dessen Einrichtung verlieren mußte. Die Wände und der Plafond waren nämlich mit Tapeten besetzt, deren Zeichnung aus Sternen bestand. Am Plafond war hier und da durch den Mittelpunkt eines Sternes ein Loch gebohrt und in dem über dem Spielfalon befindlichen Zimmer lag auf einer Matratze ein Gefäß, welches durch diese Löcher genau in die Karten der Spielenden sehen und mittelst einer telegraphischen Signalmaschine, deren Drähte durch die Wände und den Fußboden des Spielzimmers liefen, dem Spieler von Profession durch leise Schläge auf den Stiefel oder Pantoffel genau die Karten des Dvses, das „gehoren“ werden sollte, angeben konnte. Die Verbrecher wurden, 4 an der Zahl, zetteltens nach Sibirien verbannt.

(Ein Mäler in Nützen.) Aus Dresden schreibt man der „Magd. Ztg.“: Der Mäler, welcher im Auftrage der Herrmann-Stiftung den Einzug des sregreichen sächsischen Heeres unter dem damaligen Kronprinzen (jetzigen Könige) Albert in die Hauptstadt und die Begrüßung des Heeres durch den Stadtrath darzustellen soll, befindet sich in einer eigenthümlichen Verlegenheit. Ob von Herrn Bürgermeister und den Herren Stadtrath die jüngeren Geschützige, welche sie im Jahre 1871 hatten, auf die Leinwand kommen, oder die jetzigen, bleibt sich ziemlich gleich. Die damaligen Festungstruppen aber, welche seit jenem Jahre zum Theil bereits ehrende Mütter sind, wollen dem Bimel des Herrn Heine ihre jetzigen Geschützige durchaus nicht bieten. Der Mäler wird wohl gezwungen sein, zur Darstellung der schlauen Jungfrauen hauptsächlich seine Phantasie zu Hilfe zu nehmen.

(Ruhmredige Bescheidenheit.) In einer spanischen Stadt etablirten sich drei Schneider in derselben Straße. Derjenige, welcher zuerst von ihnen seinen Laden eröfnete, legte auf sein Schild die Aufschrift: „Der beste Schneider der Umgegend.“ Als der zweite mit seiner Einrichtung fertig war, gläubte er den ersten in der Kühnheit der Proclame überbieten zu müssen und schrieb über seinen Laden: „Der beste Schneider der ganzen Welt.“ Was blieb dem dritten Schneider übrig? Behaglich legte er auf sein Schild: „Der beste Schneider der Straße.“

(Ein Alter: itischer Soldat) in einem englischen Regiment: in der Krone piff einmal in Reihe und Glied und sein junger Officier vermisst es ihm sehr herzlich: „Reel, wie kannst Du Dich unterziehen zu pfeifen,

so lange Du im Dienste bist?“ — In diesem Augenblicke piff eine russische Kanonenkugel über die Baugraben hin, Baddy blüzelte ihr nach und sagte ruhig: „Da geht auch eine im Dienste vorüber, und beim Wetter! hören Sie nur, wie die pfeift!“

**Todesfälle.**

Cardinal Cullen, der katholische Primas von Irland und Erzbischof von Dublin, ist Donnerstag Nachmittag plötzlich gestorben, die Aeste vermuthen in Folge eines Aneurysmas der Hauptschlagader des Herzens.

**Musikalisches.**

Die Kaiser-Gavotte (Kornblume) von Charles Morley findet, wie in England auch in Deutschland allgemeine Verbreitung, so wurden in Zeit von 14 Tagen von der Clavierausgabe 2000 Exemplare verkauft. Bille in Berlin und alle anderen Kapellen haben das Stück in das Repertoir aufgenommen. Eine jeden publicirte Ausgabe für Violine und Piano macht die Composition auch Violinpielern zugänglich.

**Das Stiftungsfest zu Blankenstein.**

Humoristische Novelle von Max v. Malstatt. (Fortsetzung.)

„Ich glaube fast, Du wärest im Stande und sagtest Nein“, zürnte Bertha. „Daß er Dich liebt — um das nicht zu merken, müßte man kein Mädchen sein, und Du selbst weißt das am besten. Er ist ein anständiger, hübscher und solider Mann, der Dich nicht unglücklich machen wird, und wenn er als Lehrer nicht alzu gut gestellt ist, nun dafür hast Du ja desto mehr!“

„Ja wenn die Tante nicht wäre, aber sie jagt mich ganz bestimmt aus dem Hause, wenn ich gegen ihren Willen handeln will.“

„Anfinn, wenn es einmal so weit ist, so bin ich auch noch da, dann stecke ich mich hinter meine Mutter, die thut, wie ich und Deine Tante thut, wie meine Mutter will. Jetzt lasse einmal das Leichenbittergeißel bei Seite und lei fröhlich!“

Nach diesen Worten lief das junge Mädchen durch die offenstehende Thür der Besuchstube in dieselbe und begann auf dem dort stehenden Piano Fortissimo den Jungfernkranz zu spielen. Dann eilte sie zurück, schlang ihre Arme um den Hals der Freundin und rief lachend: „Dir winde ich zu Deiner Hochzeit den aller schönsten Myrthenkranz den ich zu Stande bringe, das Myrthenräucherchen zu demselben steht schon in meinem Schlafzimmer und gedeiht prächtig!“

Es gelang ihr denn auch durch ihre Fröhlichkeit, den Ernst von Anna's Jügen zu verheiden und bald lachten und tanzten die schönen Mädchen in beiden Zimmern um die Wette umher, eine Art, ihre heitere Laune zu äußern, die sie sich in Anwesenheit der getrengen Tante nie hätten erlauben dürfen. — Als nach einer kleinen Stunde Bertha nach Hause ging, hielt sie ein kleines Selbstgespräch, indem sie vor sich hinflüsterie: „Ich muß der Sache einen kleinen Stoß geben, sonst kommen die Beiden in ihrem ganzen Leben nicht zusammen.“

Und da sie ein sehr kluges und energisches Mädchen war, so fiel ihr noch am selben Abend das richtige Mittel, diesen Stoß zu geben, ein und als sie auf ihrem Schlafstübchen allein und ungestört war, da nahm sie einen Bogen Papier und schrieb auf denselben mit möglichst verstellten Schriftzügen die Worte: „Anna liebt Sie von ganzem Herzen, das Stiftungsfest wird Ihnen wohl Gelegenheit bringen, sich zu erklären, wenn Sie selbst eine solche Erklärung wünschen.“

Diesen anonymen Brief adressirte sie an den jungen Lehrer, hüschte dann leise herunter, um ihn in den an ihrem Hause befindlichen Briefkasten zu werfen und legte sich mit dem Bewußtsein einer guten That zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

**Pumpernickel-Verkauf**  
von Gebr. Goller Nachf.  
(normalt G. Felsche) Leipzig.  
Stand an der Kirche, dem Rathskeller gegenüber.

Eine möblirte Wohnung, womöglich mit Mittagsstisch, wird gesucht. Adressen unter A. W. in der Exped. d. Bl.

alndradchen  
den 29. October  
gagn der hiesigen  
hatten sich bei  
in Reilantze des



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publitum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: K. F. S. des Schuhmachermstrs. Lemnis; M. T. des Hdb. Dornisch; M. W. C. T. des Kgl. Reg.-Diatar Hoffmann; M. M. A. T. des Strumpfwebers Löwe; K. C. T. des Malermstrs. Horn; W. F. S. des Fabrikarb. Behse; K. R. ein unehel. S. — Getauert: der Bureau-Vistit. J. M. Ch. Madrodt mit Frau B. S. L., geb. Müdiger hier; der Korbmachermstr. K. G. Helbig mit Frau M. K. C., geb. Gebrhardt hier. — Verdrigt: den 22. October der einzige S. des Hdb. Stahlberg; den 24. die jüngste T. u. Ehe des Hdb. Henneberg; den 25. die einzige T. des Schuhm. Beyer; den 26. die Ehefrau des Kgl. Reg.-Diatar Hoffmann; ein todgeb. unehel. S.; den 27. die nachgel. Ww. des Sattelmstrs. Selle; die nachgel. Ww. des Kgl. Kreisgerichts-Raths Reinhardt in Maadeburg; eine unehel. T. Neumarkt. Getauft: F. W. S. T. des Handelsm. Linde. — Getauert: der Defonom Weißel und Frau C. W., geb. Fleischauer. — Verdrigt: den 24. Oct. der Hdb. Steinbrück; den 28. eine außerehel. T. Altenburg. Getauft: der S. des Geschirrführers Schönfeld; der S. des Hdb. Weiskner; die T. des Buchbinders Schürpfel; die T. des Kfms. Rindfleisch; ein unehel. S. — Verdrigt: die T. des Tischlers Zierhold.

Am Reformationsfeste (31. October) predigen: Domkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Martinus. 2 Uhr: fällt aus.\*

\* Der Nachmittags-Gottesdienst in der Domkirche um 2 Uhr fällt aus, dagegen wird Nachmittags 3 Uhr die kirchliche Jahresfeier des hiesigen Gustav-Adolph-Bereins stattfinden. Die Festpredigt wird Herr Pfarer Ackermann aus Bornhagen halten.

Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heintzen. Anmeldung.

Am Anichluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Hildebrandt. Anmeldung. Einnahme der Collecte für den Gustav-Adolph-Berein.

Neumarktkirche. Herr Prediger Ullrich. Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung. Altenerburger Kirche. Herr Pastor Gruner. Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl.

**Gustav-Adolph-Berein.**

Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung zu Merseburg und Umgegend gebent am Reformationsfest, Donnerstag den 31. October, Nachmittags 3 Uhr, sein kirchliche Jahresfest im heiligen Dome zu becehen. Die Festpredigt wird Pfarer Ackermann aus Bornhagen halten. Unmittelbar nach dem Gottesdienste findet im Saale des Domgymnasiums die jährliche General-Versammlung der Vereins-Mitglieder statt.

- 1) Rechnungsablegung;
- 2) der Unterhüungsvorichlar für 1879;
- 3) Bericht über das Hauptfest in Wittenberg;
- 4) Vortrag über die Ausbreitung des Evangeliums in Italien.

Alle Fremde des Vereins werden dazu ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

Leudiner. Schönian. Böhne. Martinus.

**Guts- u. Feldgrundstücks-Verkauf sowie Oekonomie-Geräthe-Auction in Löpitz.**

Das der unverchel. Anna Starke zugeh. in Löpitz gelegene Nachbargut, best. in Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställe u. ca. 2 $\frac{1}{2}$  Morg. Garten, 1 Feldplan in hal. Flur von 6 Morg. 131 Akh. u. 1 dergl. in Tragart er Flur von über 2 Morg., soll Freitag den 1. Novbr. e., Vormitt. 10 Uhr im Gasthause zu Löpitz, sowie an demselben Tage, von Nachmitt. 2 Uhr ab, 1 Wagen, 1 Ackersplug, 1 Egge, 1 Walle, 1 Handwagen u. div. Wirtschafts-Geräthe im Starck'schen Geschäft das. meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 21. October 1878.

A. Rindfleisch. Ar. Auct.-Comm. i. A.

**Anzeige. Kapitalien**

von 600 Thlr., 1000 3 mal, 1400, 2000 2 mal, 4000 2 mal, 6000, 10000 u. 12000 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-Hypotheken auszuliehen durch den Ar. Auct.-Comm. Rindfleisch in Merseburg.

**!Achtung!**

Ein leichter einpänniger Wagen mit Kasten ist billig zu verkaufen bei G. Riege, Vorwerk Nr. 7.

Eine Partie Buchsbaum ist billig zu verkaufen Zeidstr. Nr. 11.

Ein Pferd (Fuchs) verkauft preiswerth H. 5871b. Halle a. S., Brunnschwarte 10b.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafstammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Häuterstraße Nr. 17.

**Auch in diesem Jahre**

habe ein großartiges Lager englischer Filz-Beleurs u. Tapeetric-Stuben-Teppiche in allen Größen u. empfehle ich dieselben, wie Stubenläuferstoffe, Cocosstoff etc. wie früher zu den Original-Fabrikpreisen.

Robert Cohn, Halle a. S., gr. Steinstraße 73.

Eine große Partie edlt engl. Reisedecken empfehle ebenfalls zu effectiven Fabrikpreisen.

Robert Cohn, Halle a. S., gr. Steinstraße 73.

**Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützenmagazin**

von

**J. G. Knauth & Sohn**

8 Entenplan 8

empfeilt für die Winteraison sein großes wohlfortirtes Lager in Hüten, Mützen, Pelz- u. Filzwaaren, Herren- u. Damen-Pelze, Damen- u. Kinder-Garnituren von den ordinären bis zu den feinsten. Auch werden alle Bestellungen, Reparaturen u. das Ueberziehen der Pelze bestens beorgt.

Eine Partie zurückgesetzte Glace-Handschuhe werden, um damit zu räumen, für 50 und 75 Pf. verkauft.

**Adress- und Visitenkarten**

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig

Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

**Reines wohlschmeckendes Roggenbrod**

a Pfd. 9 Pf. bei

S. Schäfer.

**Rechnungsformulare**

in allen gangbaren Größen hält stets zu isichen Preisen vorrätzig

Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28

**C. Schulze, Presskohlensteinfabrik,**

Merseburg, Neumarkt, Saalfuser, berechnet vom 1. November ab pro Wille 11 Mk. — Pf. frei Stall, 9 „ — „ ab Fabrik.

Täglich frisch gebrannt

Caffee à Pfd. 1 Mk. 40 Pfg.

empfeilt

Heinr. Schultze jun.

**Mein Kohlenlager,**

als Presstorf, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigsten Preisen franco Plag.

Neumarkt 75.

Julius Thomas.

**Leipzig. Künstlerhaus-Lotterie.**

40000 Loose — 20000 Gewinne! Geminne im Werthe von 3000, 1500 Mk. u. i. w., die geringsten 5 Mk. Ziehung am 28. November 1878. Loose à 3 Mk. bei Hrn. Kaufmann A. Wiese, Hrn. Kaufmann F. A. Watto (Cigarrenhandlung von Heir. Schulze jun.) u. d. in der Expedition d. Bl.

**Visiten-, Adress- und**

**Einladungskarten,**

überhaupt alle Druckarbeiten fertigt sauber u. billigt

F. Karus, 10 Saalftr. 10.

**Pumpernickel,**

echt Belsches, verkauft allein

A. Martin aus Leipzig.

Dergl. Macronen, Macronenkuchen, Kalnuz, ost. Ingber u. i. w.

Stand an der Stadtkirche, gegenüber am Klübermagazin des Herrn Saab.

von 12 Thlr. an, Bettstellen mit Matrage von 12 Thlr. an, Schlaf- und Lehnstühle, Pultenzer, Fußbänken, Fußstufen u. i. w. hält zu billigen Preisen stets vorrätzig

Otto Bernhardt, Tapezierer, Markt 26.

Meinen werthen hiesigen sowie auswärtigen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nur böhmische Karpfen und keine hiesigen zum Verkauf sehe habe, und bitte daher, bei Bedarf mich geneigtst berücksichtigen zu wollen.

Gottfried Dorias, Fischerstraße Nr. 7.

**Rheingold.**

Jeder Trinker hör' die Kunde: Klüßig ward das Gold des Rheins, Wurde Bier, wie bis zur Stunde Sterbliche noch tranten feins. Dieses Seelenlabial Aller, Findet in der „Börse“ Ihre, Freundlichst ladet ein G. Zoller Euch zum neuen Rheingoldbier!

**Penndorf's**

**mechanisches Kunsttheater**

im Casino zu Merseburg.

Dienstag den 29. October. Suenmittagen u. die sieben Zwerge oder Die verlotzte Königstater.

Dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechend, legen wir hoffnungsvoll einem zahlreichem Besuche entgegen.

Morgen Mittwoch Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr grosse Kinder-Vorstellung.

Achtungsvoll Wittve Penndorf aus Leipzig.

**Damenkapelle Roscher.**

**Streich-Concert mit Gesangsvorträgen**

heute Dienstag Abend in der „Börse“, morgen Mittwoch Abend in der „Bierhalle“ (W. Lufe).

**Restaurant z. Augarten.**

Mittwoch den 30. d. M. Salzknoden mit Meerrettig.

**Zum Geißelschloßchen.**

Heute Abend Salzknoden. Fr. Roze.

Ein kleiner gelber Hund (Dachs), auf den Namen Schmitz hörend, ist Sonntag Nachmittag entlaufen. Wiederzufinder erhält außer Futterkosten eine Belohnung

Antshäuser 13.

**Durchschnittsmarktpreise**

vom 20. bis mit 26. October 1878.

Weizen, pr. 100 Kilo	18 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 20
Roggen do.	14 58	Schöbjenfl. do.	1 15
Gerste do.	16 60	Kalbfl. do.	1 10
Hafer do.	14 50	Butter do.	2 60
Erbien, do.	20 50	Eier, pro Schock	4 20
Linien do.	21 —	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	19 —	Branntwein do.	7 50
Kartoffelnpr. 100Kl.	4 50	Heu, pro 100 Kilo	6 00
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	3 50
Schafsch. do.	1 10		

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 20. bis mit 26. October 1878 pro Stück 5 Mark bis 8 Mark.

Redaction, Druck und Verlag von Ch. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Herunterträger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 158.

Dienstag den 29. October.

1878.

Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Preisen von 84 resp. 80 Pf. von allen Buchhändlern, Postboten, sowie in der Expedition einzeln genommen.

Interessant finden bei der großen Auflage des Rates die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Des Kaisers Regenten-Jubiläum!

Im Leben Sr. Majestät des Kaisers und Königs, so schreibt die „Magd. Z.“, vollenden sich im laufenden Monat zwanzig Jahre, daß der hochbetagte Prinz-Regent die Zügel der Regierung ergriffen hat und als selbstständiger Herrscher an die Spitze seines Volkes getreten ist. — Im Herbst 1857 erkrankte König Wilhelm IV. und übertrug am 23. October die stellvertretende Regierung dem Prinzen von Preußen; die zunehmende geistige Schwäche erforderte eine Erneuerung der Vertretung am 6. Januar, 9. April und 25. Juni 1858. Als nachher Stellvertreter konnte jedoch der Prinz keine selbstständige Politik befolgen; Herr v. Manteuffel und die „kleine aber mächtige Partei“ setzten alle Hebel in Bewegung, der verhassten Regentenschaft zu entgehen und den Prinzen in Abhängigkeit zu halten. Am reichschaffenen Sinne unseres Kaisers und an dem klaren Wortlaut der Verfassung scheiterten alle Machinationen: Die entscheidende Stunde kam und mit ihr begann für Preußen und Deutschland die neue Aera. Ein königlicher Erlass vom 1. October 1858 erklärte den Prinzen von Preußen, er möchte „die königliche Gewalt in alleiniger Verantwortlichkeit gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen, in des Königs Namen als Regent ausüben und hiernach die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen.“ Am 20. October trat der Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, nahm am 25. einstimmig die Vorlage in Bezug der Regentenschaft an, und am 26. October erklärte der Regent im Weißen Saale des königlichen Schloßes in Anwesenheit beider Häuser des Landtages den Eid auf die Verfassung des Königreichs. Der Herr v. Manteuffel-Olmütz war nun kein Reich mehr, das Ministerium gab seine Entlassung am 5. November wurde der Fürst von Hohenzollern mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, das bereits am 7. November zu Stande kam. Namen besten Klanges traten an die Spitze der Geschäfte; unser Volk athmete auf von dem schweren Druck der Reaktionszeit, der fast zehn Jahre auf ihm lastete. Am 8. November 1858 hielt der Prinz-Regent seine weltberühmte, von dem Kaiser als sein neues Ministerium, die verantwortliche Politik und die Aera sagte, die auf das Engste mit einander zusammen und auf die späteren Reorganisations- und Reformarbeiten vorbereiten. Aus diesem Theil der Ansprache nur zwei Sätze wiedergeben: „In der Konsequenz so viel berufenen Wort: „In Deutschland und Preußen moralische Eroberungen machen“ und

endlich der schöne, von echt preussischem Staatsbewußtsein distillirte Ausdruck: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist.“ Zwanzig Jahre sind seitdem ins Land gegangen, für unseren Kaiser, wie für sein Volk, überreich an Ruhm und Ehre, an Freude und Schmerz. Am 23. September 1862 trat Herr v. Bismarck ins Ministerium, am 18. April 1864 dominierte die Kanonen von Düppel, am 3. Juli 1866 vollzog sich in der Schlacht von Königgrätz die längst zur geschichtlichen Nothwendigkeit herangereifte Trennung Deutschlands und Oesterreichs, am 13. Juli 1870 spielte die Brunnenkugel in Oms, am 2. September 1870 sank das französische Kaiserreich in Trümmern und am 18. Januar 1871, dem gottgesegneten Ehren- und Ruhmestage der preussisch-deutschen Nation, erklang das neue Kaiserthum, dessen junge Fahnen ein Siegesglanz ohne Gleichen umleuchtete. Es dürfte schwer fallen, wenn nicht unmöglich sein, in der Geschichte einen zweiten Herrscher zu finden, dem sein Volk einen solchen Schatz von Liebe, Treue und Hingebung entgegengebracht hätte, als dem Kaiser Wilhelm; und freuen wir uns, es sagen zu können, daß er sich voll aller Ehren würdig gezeigt, mit dem ein dankbares Volk überhäuft hat. Das Jahrzehnt nach der Gründung des norddeutschen Bundes waren Tage des Ruhmes und des Glanzes für die Hohenzollern, wie sie keinem zweiten Herrschergeschlecht auf Erden beschieden gewesen sind. Doch folgten die Tage tiefer Trauer und inniger Theilnahme für den Kaiser, als ruhmlose Verbrechen erwählten. So haben gemeinlich ein unaufhörliches Leid ein unaufhörliches Leid Kaiser und Volk geschlungen.

Die italienische Unter dem Präsidium Ministerium gebildet worden feuille hat Brin, den genommen. Freitag Abend wurde von Spanien ein Schußpistol abgefeuert. Der König Attentäter wurde verhaftet; und ist ein 23 Jahre alter ein, der Internationalen anständigere Depesche an die in Berlin lautet: „Nach einer Reise durch die Provinzen ist nach Madrid zurückgekehrt und Zeichen der Liebe und der worden. Nahe an der Plaza de la Villa schoß ein Mann aus der Menge ein Terzerol auf den König, glücklicherweise ohne ihn zu treffen, ab. Se. Majestät, welcher den Blitz des Schusses gesehen hatte, hielt kalblütig den Schritt seines Pferdes an und setzte ruhig seinen Weg bis zum Schloß fort. Der General-Capitän von Madrid, der auf der Seite rit, wo der Schuß fiel, sagte den Attentäter, den die Umstehenden bezeichneten und ihn festnehmen lassen. In demselben Augen-

blick ließen die nächsten Personen ein Hurrah ertönen, dessen Bedeutung für die übrige Bevölkerung eine Zeit lang unerklärbar blieb. Alles ist empört. Der Verdreher, ein Böttcher, hat ohne Weiteres seine That eingestanden und erklärt, daß er ein internationaler Sozialist ist, und vor vier Tagen in besagter Absicht aus Tarragona eingetroffen war. Außerdem steht es fest, daß das Verbrechen schon lange vorher vorbereitet war.

In Oesterreich will sich kein neues Ministerium zusammensetzen und die früheren Minister weigern sich, die Geschäfte bis nach Schluß der Delegationsitzungen weiterzuführen. Da ist nun in der Wiener Hofburg guter Rath theuer.

## Deutschland.

General-Feldmarschall v. Moltke, geboren den 26. October 1800, ist am Sonnabend ins 79. Lebensjahr getreten. Möchte uns der große Feldherr noch lange in frischer Gesundheit erhalten bleiben!

Admiral Werner begibt sich in den ersten Tagen der nächsten Woche über Berlin nach Wiesbaden. In parlamentarischen Kreisen hegt man den Wunsch, daß Admiral Werner sich zur Annahme eines Mandats für den Reichstag bereit finden lasse, da der Mangel einer technischen Kraft bei der Berathung der Marine-Angelegenheiten, insbesondere des Budgets, schwer empfunden wird.

Das Finanzministerium folgt, nicht mehr fest sein, deutet wird, daß sein Abgang abrecht ist in den Finanzen aber eine so große Gewandtheit ihm zutrauen, er würde die Finanzen zu ordnen, zu nicht indeß, daß der Reichstag einer Weise herbeizuführen der freihändlerisch gestimmte befreundeten kann. Seine Ursache seines Abganges sei, die Schutzoll-Campagne nicht

Die Sozialisten wieder eine ganze Reihe von werden aus verschiedenen Theile auf Grund des Gesetzes selbst. Die königliche Regimentsmusik, den 25. October, Arbeiter-Sängerbund und den Arbeiter, alle drei in Flensburg sozialdemokratischen Wahlrecht verboten. Die königliche in Leipzig hat die Druckschrift: „Sozialdemokratie“, Kanzelreden verboten. Dem „Dresdener Anzeiger“ von der Dresdener Kreisvereine verboten worden, welche in Dresden ihren Hauptzweck haben: Allgemeine deutscher Töpferverein, Verein für Sattler und Berufsgeoffenen, Deutscher Stellmacherverein, Verein der Glasarbeiter Deutschlands. In Berlin selbst scheint es mit der polizeilichen Beschlagnahme der nach dem Verbot der Berliner Freien Presse dort erschienenen Berliner Tagespost noch nicht sein Verwenden zu haben, vielmehr ist gleichzeitig auch die Staatsanwaltschaft und zwar auf Grund des § 19 des neuen Gesetzes eingeschritten, welcher das

